

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Cornelia-Funke-Grundschule  
in Passow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

25.05. - 27.05.2016

**Schulträger**

Gemeinde Passow



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Cornelia-Funke-Grundschule Passow unter [www.grundschule-passow.de](http://www.grundschule-passow.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Cornelia-Funke-Grundschule Passow repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	48	48	100
Eltern	90	90	100
Lehrkräfte	7	7	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	8/8
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
6	5	5

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	2	2	6	5	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Cornelia-Funke-Grundschule Passow wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Cornelia-Funke-Grundschule befindet sich an einer ruhigen Straße in einem Wohngebiet relativ zentral im Ort Passow. Die Bushaltestelle liegt in unmittelbarer Nähe der Schule. Die meisten Schülerinnen und Schüler (73 %) des von der Schulleiterin als dörflich beschriebenen Einzugsbereiches<sup>5</sup> sind auf den Bus angewiesen. Die einzügig organisierte Grundschule ist eine verlässliche Halbtagschule. An fünf Tagen in der Woche werden den Schülerinnen und Schülern ganztagspezifische Angebote in verschiedenen Bereichen gemacht.

Das Schulgebäude wurde seit der Erstvisitation 2010 umfangreich saniert. Nach der Namensgebung „Cornelia Funke“ im Jahr 2010 wurde ein neues Logo entwickelt und großformatig an die Außenwand gemalt. Neben den Klassenräumen beherbergt das Schulgebäude unter anderem ein naturwissenschaftliches Fachkabinett, einen Kunstraum, einen Musikraum, eine Schulbibliothek, einen Freizeitraum und eine zweizeilige Lehrküche. Der Eingangsbereich sowie das gesamte Schulhaus sind mit Schülerarbeiten ausgestattet. Mehrere Schautafeln informieren die Schülerinnen und Schüler über wichtige Termine und Erfolge. Der Computerraum ist mit zwölf neuen Schülercomputern und einem Computerarbeitsplatz für die Lehrkraft ausgestattet. Fünf Laptops sowie zwei interaktive Tafeln ergänzen die technische Ausstattung. Im Jahr 2011 wurde die Turnhalle modernisiert. Sie erhielt neue Fenster und eine neue Fassade, Malerarbeiten wurden durchgeführt sowie die Beleuchtung erneuert. Ein Sponsor hat für die Sporthalle eine moderne Musikanlage zur Verfügung gestellt. Eine transportable Bühne kann für Veranstaltungen, wie beispielsweise die Einschulung, genutzt werden. Auf dem neu gestalteten Schulhof befinden sich mehrere Spielgeräte, ein kleines Spielfeld und ein Beachvolleyballfeld. An den Schulhof grenzt eine Kleinsportanlage mit Laufbahn an. Ein sanierter Flachbau beherbergt das polnisch-deutsche Begegnungszentrum mit Übernachtungsmöglichkeiten. In diesem Gebäude nutzt die Grundschule einen großen Raum als Mensa sowie für Veranstaltungen. Der Hort befindet sich in der Schulstraße 12 gegenüber der Schule in einem renovierten Gebäude. In diesem Gebäude ist auch die Kindertagesstätte „Gänseblümchen“ untergebracht.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als gelegentlich und sachlich angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 106 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ stabil. Derzeit lernt eine Schülerin bzw. ein Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in dem Förderschwerpunkt „Sprache“ im gemeinsamen Unterricht. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 13 und 20 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten acht Stammllehrkräfte an der Schule, darunter ein Sonderpädagoge. Eine Lehrkraft unterrichtet stundenweise an einer anderen Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ stabil. Im Schuljahr 2014/2015 verließ eine Lehrkraft die Schule, eine neue Lehrkraft kam hinzu. Die Schulleiterin Frau Havemeister leitet die Schule seit Februar 2008. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin (12 Stunden Wochenarbeitszeit) sowie ein Hausmeister (sechs Stunden Wochenarbeitszeit).

---

<sup>5</sup>Zum Einzugsbereich gehören die Gemeinden Gramzow, Herrenhof, Kummerow, Grünow, Schönermark, Golm, Jamikow, Passow, Briest, Schönnow, Wendemark, Zichow, Fredersdorf und Stendell.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung		3,13	3,0		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,88			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,13	3,2		5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,19			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,75	3,5		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,06	3,3		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,69			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,56	2,7		6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,75	3,1		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,13	3,6		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,00	3,2		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,56	3,1		7.3 Klare Lernziele
		2,88	2,5		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,25			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,31			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,50	3,2		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,25	3,3		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,00	3,5		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,75	3,2		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,44			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,38	3,1		9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3		3,06	3,2		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,38	3,3		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3				15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
			2			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			1			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen



## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=110401>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Cornelia-Funke-Grundschule Passow dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit der Cornelia-Funke-Grundschule sehr zufrieden. Für Eltern sind vor allem die familiäre Atmosphäre an der kleinen Schule sowie die guten Busverbindungen ausschlaggebend für ihre Zufriedenheit. Die Kinder gehen gern in die Schule und loben den guten Kontakt zu den meisten Lehrkräften. Eltern begründen ihre Zufriedenheit mit dem seltenen Unterrichtsausfall an der Schule sowie den geringen Klassenstärken. Obwohl die Ausstattung mit Computertechnik in den letzten Jahren verbessert wurde, schätzen Lehrkräfte den Umgang mit den neuen Medien sowie die Kompetenz einiger Lehrkräfte im Umgang damit noch für zu gering ein.

Die Schülerinnen und Schüler erfreuen sich an ihrem neu gestalteten Schulhof, an dem vielfältigen Angebot an Arbeitsgemeinschaften sowie an ihrer Bibliothek. Auch auf Wunsch der Kinder wurde der Anbieter für die Versorgung mit Mittagessen gewechselt. Schülerinnen und Schüler loben die abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts und die Durchführung von Projekten und Exkursionen. Für einige Unterrichtsräume wünschen sie sich mehr Farbe und eine kindgerechtere Gestaltung. Ein einheitlicheres Handeln wünschen sich die Lernenden im Umgang mit der Kontrolle von Hausaufgaben.

Die Lehrkräfte schätzen die familiäre Atmosphäre an der Cornelia-Funke-Grundschule, den guten Kontakt zu den Eltern und dem Ortsvorsteher. Viele Lehrkräfte arbeiten schon sehr lange an der Schule und fühlen sich mit den Kindern, den Eltern und der Gemeinde verbunden. Sie schätzen die Zusammenarbeit und Unterstützung im Kollegium sowie durch die Schulleiterin. Die Lehrkräfte bedauern den gestrichenen Reitunterricht und hoffen auf baldige Zusage der Mittel, um diesen wieder aufnehmen zu können. Die Beschäftigung der Schulsachbearbeiterin mit lediglich zwölf Stunden pro Woche ist nach Meinung der Lehrkräfte nicht ausreichend.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	13	50	6	0	25	0	0	6

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

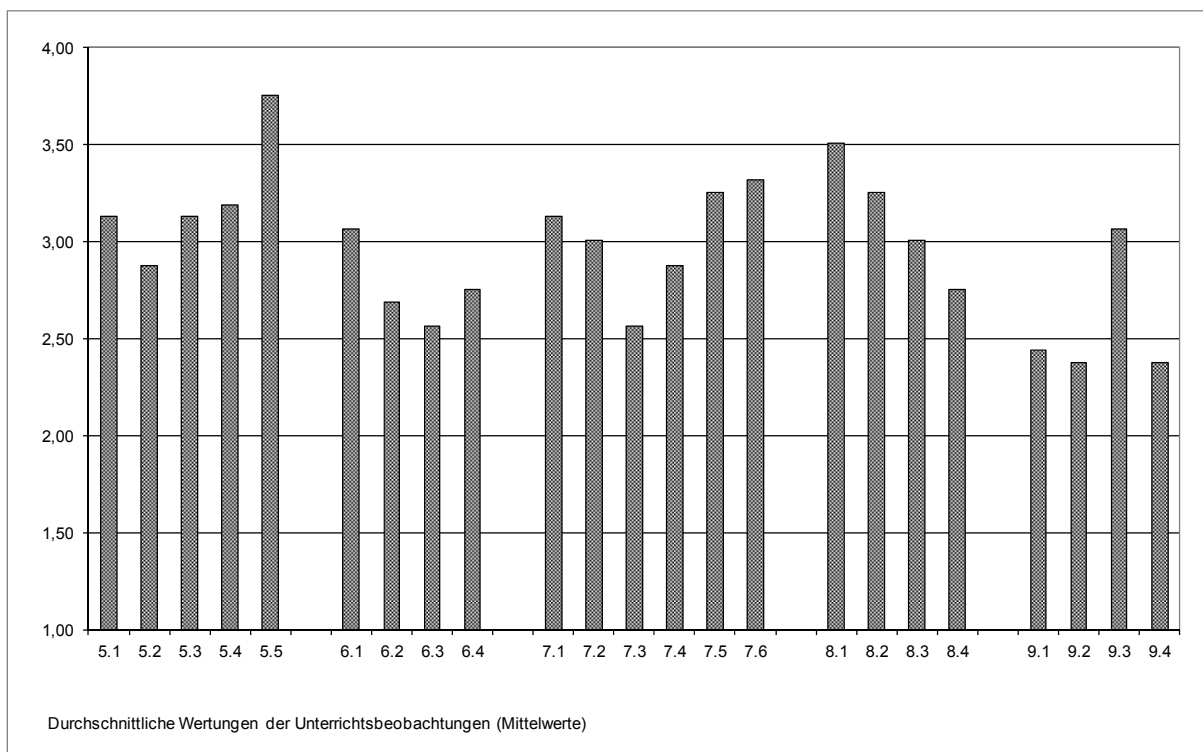
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
19	63	6	12

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

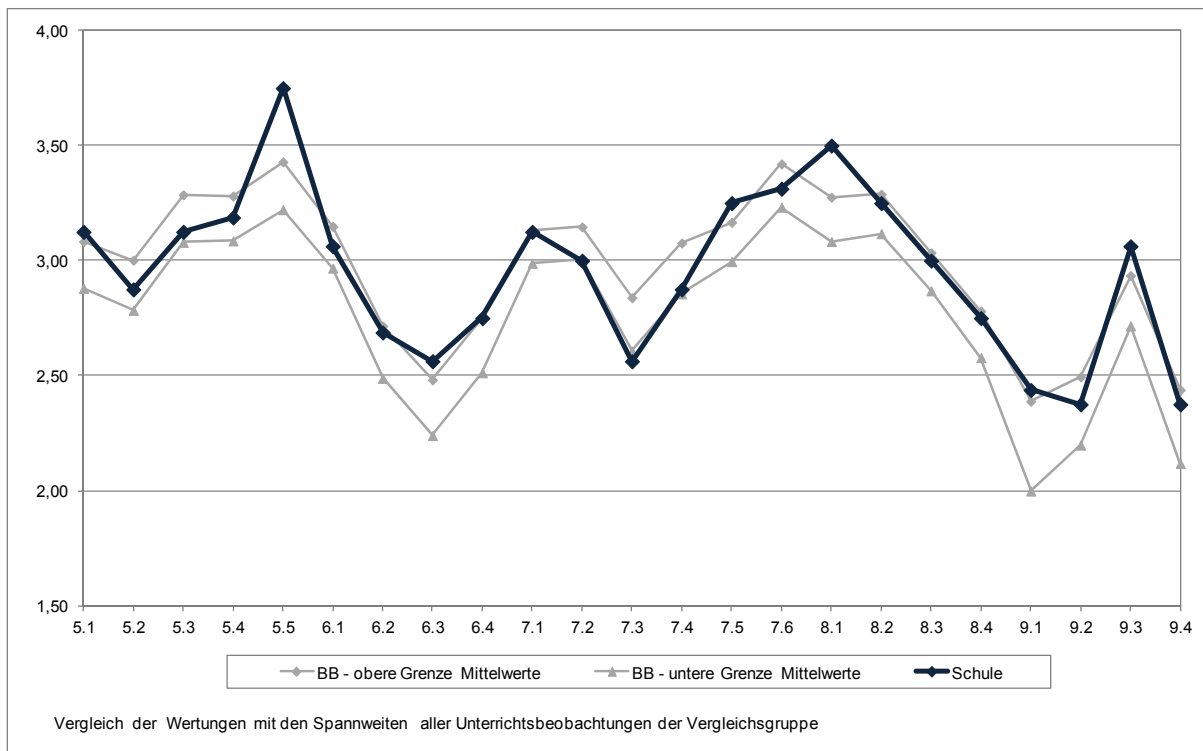
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Cornelia-Funke-Grundschule Passow dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Grund- und Förderschulen (9560 Unterrichtsbeobachtungen Stand April 2016).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Den Lehrkräften gelang es, die Unterrichtszeit effektiv zu nutzen. Der Unterricht begann und endete meist pünktlich. Unterrichtsmaterialien lagen in der Regel vor Unterrichtsbeginn bereit und es gab im Stundenverlauf selten Zeitverluste, so dass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Das Unterrichtstempo war mehrheitlich für die Lerngruppe angemessen. Schülerinnen und Schüler konnten dem Unterricht gut folgen. In allen Unterrichtsbeobachtungen war das Verhalten der Schülerinnen und Schüler durch einen fairen Umgang miteinander gekennzeichnet. Die Lehrkräfte behielten in den beobachteten Sequenzen den Überblick hinsichtlich des Handelns der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess. Grundlage für die Arbeit waren klare Regeln, die durch die Lehrkräfte bei Bedarf aufgegriffen und eingefordert wurden. Auf die seltenen Störungen reagierten die Lehrkräfte unverzüglich und professionell, sodass diese umgehend beendet wurden. Sie zeigten durchgängig einen wertschätzenden und respektvollen Umgangston mit den Schülerinnen und Schülern. Dabei brachten sie positive Erwartungen und Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit zum Ausdruck.

Der Unterricht an der Cornelia-Funke-Grundschule wies klare Strukturen auf und wurde methodisch abwechslungsreich gestaltet. Die Lehrkräfte kommunizierten den geplanten Unterrichtsverlauf, in einigen Sequenzen visualisierten sie diesen an der Tafel. Lern- und Teilziele wurden teilweise zu Beginn besprochen bzw. waren den Schülerinnen und Schülern bekannt. Einige Lehrkräfte gaben jedoch lediglich eine inhaltliche Orientierung. Sie verwendeten insgesamt eine altersgerechte, den Schülerinnen und Schülern verständliche und anschauliche Sprache, so dass diese die Arbeitsaufträge verstehen und dem Unterricht folgen konnten. Die Lehrkräfte bezogen in den meisten Unterrichtsbeobachtungen Schülerinnen und Schüler aktiv in den Lernprozess ein. Dies gelang ihnen durch eine Vielzahl von schülerorientierten Methoden, die sinnvoll aufeinander aufbauten. In allen Beobachtungen knüpften sie an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler an bzw. konnten diese eigene Beispiele oder Erfahrungen einbringen.

Die Schülerinnen und Schüler wurden durch selbstständige Einzelarbeit oder durch kooperative Sozialformen wie Gruppen- oder Partnerarbeit aktiv am Unterrichtsprozess beteiligt. Nur teilweise gelang es den Lehrkräften durch herausfordernde Problemstellungen die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, ihren Lernprozess selbst zu bestimmen. Sie erhielten in einigen Sequenzen die Möglichkeit, Aufgaben, Reihenfolge oder zum Teil auch den Lernpartner selbst zu wählen. An der Planung ihrer Lernziele oder inhaltlichen Ausgestaltung von Unterrichtsabschnitten waren die Schülerinnen und Schüler überwiegend nicht beteiligt.

In der Mehrheit der beobachteten Lernsituationen hatten die Lernenden die Möglichkeit, Lösungswege zu beschreiben, Fortschritte bzw. Probleme zu erörtern oder Standpunkte zu reflektieren. Selten kam es lediglich zum Nennen und Vergleichen der Arbeitsergebnisse bzw. herrschte Unklarheit über die Art der Ergebnissicherung. Fehler wurden in den meisten Sequenzen als Lernchance genutzt. Schülerinnen und Schüler wurden überwiegend dazu angeregt, Fehler eigenständig zu finden und selbst zu korrigieren.

Die Individualisierung des Lernprozesses durch geplantes binnendifferenziertes Vorgehen beispielsweise bezogen auf das Aufgabenniveau, den Arbeitsumfang oder die gezielte Zuordnung von Aufgaben bzw. Lernpartnern war nicht ausreichend beobachtbar. In mehreren Unterrichtssequenzen wurde lediglich eine Spontandifferenzierung, z. B. durch zusätzliche Aufgaben, sichtbar bzw. fand keine Individualisierung statt. Individuelle, situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz durch die jeweilige Lehrkraft gab es vor allem für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. Zielgerichtete Unterstützung, beispielsweise durch zugewiesene Lernpartnerinnen und -partner oder zusätzliche Hilfsmaterialien, konnte nicht mehrheitlich beobachtet werden. Die Lehrkräfte würdigten Lernfortschritte, Anstrengungsbereitschaft und gute Leistungen von Schülerinnen und Schülern in der Regel spontan und authentisch. Individuelle Fortschritte der Schülerinnen und Schüler wurden von

den Lehrkräften anerkannt. Differenzierte Leistungsrückmeldungen mit entsprechender Begründung unter transparenter Verwendung von Bewertungsmaßstäben erfolgten nur ansatzweise.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne war ein Entwicklungsschwerpunkt in Auswertung des Berichtes der Erstvisitation. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne<sup>7</sup> der Cornelia-Funke-Grundschule wurden in Verantwortung der jeweiligen Fachkonferenzen bzw. verantwortlichen Lehrkräfte überarbeitet und bilden die Grundlage für die Lehr- und Lernprozesse an der Schule.

Mehrheitlich bilden die schuleigenen Lehrpläne, die für die meisten Fächer bzw. Jahrgangsstufen eine einheitliche Struktur aufweisen, die zu erwerbenden Kompetenzen ab und ordnen diese konkreten Inhalten zu. Fächerverbindendes Arbeiten findet an der Schule beispielsweise bei Projekten wie dem Cornelia-Funke-Projekt, dem Schmetterlingsprojekt und dem Projekt „Brot backen“ statt. Verbindliche Planungen hierzu liegen vor. Der schuleigene Lehrplan im Fach Sport wurde durch das Konzept „Reiten als Bestandteil des Sportunterrichts“ ergänzt. Auf Grund fehlender finanzieller Mittel des Schulträgers ist das Reiten derzeit nicht möglich. Weiterhin haben sich die Lehrkräfte in einem Lesecurriculum verbindlich verständigt, wie die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler, beispielsweise durch die Fünf-Schritt-Lesemethode, in allen Fächern herausgebildet werden kann. Fachübergreifende Aspekte finden sich teilweise auch in den schuleigenen Lehrplänen. Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss ein Medienkonzept, das die zu entwickelnde Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler für jede Jahrgangsstufe beschreibt.

Eltern werden über geplante Inhalte des Unterrichts in der Regel auf der ersten Elternversammlung eines Schuljahres informiert. Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über zu behandelnde Themen durch die Fach- bzw. Klassenlehrkraft. Weiterführende Informationen werden auch im Rahmen der Elternsprechtage gegeben.

Das durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossene Förderkonzept sowie das Schulprogramm enthalten Vereinbarungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern. Neben Grundsätzen der Förderung, wie beispielsweise die Binnendifferenzierung im Unterricht oder die Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6, werden verbindliche Aussagen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf oder mit krankheitsbedingtem Lernrückstand getroffen. Diese Kinder haben die Möglichkeit, in zeitlich begrenzten Lerngruppen Unterrichtsinhalte mit dem Sonderpädagogen zu erarbeiten bzw. zu vertiefen. Weiterhin haben sie die Gelegenheit, Lerndefizite in der betreuten, individuellen Lernzeit aufzuarbeiten. Begabte erhalten eine Förderung durch die Vorbereitung zu und die Teilnahme an Wettbewerben, wie beispielsweise dem Känguru-Wettbewerb oder zu sportlichen Wettkämpfen, wie dem Fußballturnier oder zu „Wieselflink und Bärenstark“. Interessierte können Arbeitsgemeinschaften im Rahmen des verlässlichen Halbtagsangebotes nutzen, wie beispielsweise Fußball oder der Arbeitsgemeinschaft „Forschen und Experimentieren“. Eine Lehrkraft der Cornelia-Funke-Grundschule verfügt über Qualifikationen im Bereich LRS<sup>8</sup>, eine Kollegin ist ausgebildete Mediatorin. Ein Sonderpädagoge unterstützt die Lehrkräfte bei der Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die individuellen Förderpläne werden durch den Sonderpädagogen in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft und den Eltern erstellt und halbjährlich fortgeschrieben.

Zur Ermittlung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler verwenden die Lehrkräfte laut Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte das Instrument der individuellen Lernstandsanalyse (ILeA) in den Jahrgangsstufen eins, drei und fünf. Für alle

---

<sup>7</sup> Mathematik, Deutsch, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Sport.

<sup>8</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Schülerinnen und Schüler werden individuelle Lernpläne zur Dokumentation des Leistungsstandes und der Lernentwicklung genutzt, kontinuierlich fortgeschrieben und in den zweimal jährlich stattfindenden Elterngesprächen erörtert. Ferner erfolgt die Lernentwicklungsdokumentation in Form von Portfolios. Lehrkräfte informieren die Lernenden regelmäßig innerhalb eines Schuljahres zum Leistungsstand. Im November und im April erhalten die Schülerinnen und Schüler in Form von Zensurenkarten Auskunft über ihren derzeitigen Leistungsstand.

Die Leistungsbewertung entsprechend der geltenden Verwaltungsvorschrift<sup>9</sup> wurde in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Ergebnis der Diskussion sind die in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Bewertungskriterien. Hier werden Aussagen zur Bewertung von mündlichen und schriftlichen Leistungen in allen Fächern getroffen. Ergänzt werden die Bewertungskriterien durch Vorgaben zur Bewertung der Mitarbeit im Unterricht sowie durch Hinweise zur Bewertung bei Teilleistungsschwierigkeiten bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Leistungsbewertung wurde in den Fachkonferenzen fachspezifisch angepasst. Die Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben spiegeln sich im von der Schulkonferenz beschlossenen Hausaufgabenkonzept wider. Hier werden beispielsweise Aussagen zur Rolle von Hausaufgaben, zu Inhalt, Umfang, Kontrolle und Auswertung sowie zur Vorgehensweise bei deren Nichterledigung getroffen. Die Mehrheit der Lehrkräfte praktiziert ein einheitliches Vorgehen bei der Umsetzung dieser Grundsätze.

Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit den Informationen und der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der Leistungsanforderungen, Versetzungsregelungen und der Bildungsgangempfehlungen. Auskünfte zu den genannten Bereichen erhalten Eltern auf Elternversammlungen bzw. in Elterngesprächen. Inhaltlich detaillierte Anforderungen an zu erbringende schriftliche und mündliche Leistungen werden den Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkräfte erörtert, ebenso die Kriterien zu Versetzungen.

#### **4.4 Schulkultur**

An der Cornelia-Funke-Grundschule finden mehrere traditionelle, öffentlichkeitswirksame Höhepunkte im Laufe eines Schuljahres unter Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft statt. Beispiele dafür sind das Sportfest, die Präsentationen der Arbeitsgemeinschaften und das Erntedankfest. Lehrkräfte wirken aktiv auf Schülerinnen, Schüler und Eltern ein, sich am Schulleben zu beteiligen. Besondere Kompetenzen werden dabei von den Lehrkräften angesprochen. Schülerinnen und Schüler bringen sich bei schulischen Höhepunkten sowie im Schulalltag ein. Sie sind u. a. als Pausenaufsicht und als Streitschlichter tätig, helfen in der Schulbibliothek und bei der Organisation von Schulfesten. Ebenso wirken die Eltern aktiv an der Gestaltung des Schullebens mit. Sie unterstützen die Lehrkräfte bei der Planung und Durchführung von schulischen Veranstaltungen und Projekten. Sie begleiten die Schülerinnen und Schüler bei Klassenfahrten, Wandertagen oder in das Schwimmlager. Bei der jährlich stattfindenden Lernwerkstatt helfen Eltern bei der Unterrichtsgestaltung. Weiterhin engagieren sich Eltern in den schulischen Gremien sowie bei der Erstellung des Schulprogramms. Der Förderverein unterstützt die Schule durch finanzielle Mittel.

Informationen zur Schulentwicklung, Unterrichtsorganisation sowie zu geplanten oder durchgeführten Veranstaltungen erfolgen in den Mitwirkungsgremien, durch Aushänge im Schulhaus oder auch durch Informationsbriefe an die Eltern. In der Schul- und in der Elternkonferenz wird jährlich zu Beginn des Schuljahres der Arbeitsplan der Schule mit den gesetzten Schwerpunkten für das Schuljahr bekannt gegeben. Zur weiteren allgemeinen Information der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Eltern werden auch die Homepage sowie Elternversammlungen und Elterngespräche genutzt.

---

<sup>9</sup> Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV - Leistungsbewertung) vom 21.07.2011.

Der Übergang in die Grundschule wird durch verschiedene Angebote für die zukünftigen Erstklässler der örtlichen Kindertagesstätte „Gänseblümchen“ vorbereitet und ist in einem Konzept geregelt. In einem Kooperationsvertrag sind vorbereitende Maßnahmen, wie beispielsweise regelmäßige Absprachen zwischen Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern zu Standards sowie Informationsveranstaltungen für Eltern der zukünftigen Erstklässler benannt. Im Rahmen der „Safarijagd“ haben die Kinder der Vorschulgruppe sowie deren Eltern die Möglichkeit, die Cornelia-Funke-Grundschule entdeckend kennenzulernen. Weitere gemeinsame Veranstaltungen, wie beispielsweise das Sportfest oder die Einladung zur Aufführung des Weihnachtsmärchens ergänzen die Zusammenarbeit.

Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die weiterführende Schule vorzubereiten, informiert die Schule Eltern, Schülerinnen und Schüler über die Möglichkeit der Teilnahme am Probeunterricht sowie an den „Tagen der offenen Tür“ an regionalen Gymnasien und Oberschulen sowie zu Informationsveranstaltungen der Schulleiterinnen und -leiter von weiterführenden Schulen.

Auf Ebene der Schulleitungen findet ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Grundschulen der Region statt. Gemeinsame Fortbildungen werden organisiert, aber auch zu sportlichen Wettbewerben wie dem Fußballturnier und dem Wettkampf „Wieselflink und Bärenstark“ treffen sich die Schulgemeinschaften. Eine weitere Bereicherung des Schullebens ist seit vielen Jahren die Schulpartnerschaft mit der Szkoła Podstawowa in Przeclaw (Republik Polen). Im Rahmen dieser Schulpartnerschaft findet zweimal jährlich ein Schüleraustausch mit gemeinsamen Projekten statt. In einer Arbeitsgemeinschaft haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die polnische Sprache zu erlernen.

Unterstützung für die pädagogischen, kreativen, sportlichen und künstlerischen Unterrichtsprojekte und Arbeitsgemeinschaften erhält die Grundschule von einer Vielzahl außerschulischer Kooperationspartner, so zum Beispiel durch die enge Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule Uckermark, mit dem Sportverein USV Passow e.V. oder mit der ortsansässigen Hauskrankenpflege.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Schulleiterin Frau Havemeister hat ein klares Bild von der zukünftigen Entwicklung der Cornelia-Funke-Grundschule und den damit verbundenen Zielstellungen. Diese sind neben der Standorterhaltung unter anderem die Wiederaufnahme des Reitprojektes, die Schaffung eines angenehmen, harmonischen Lernumfeldes, in dem sich alle Beteiligten wohl fühlen, die Öffnung der Schule nach außen, eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sowie Transparenz in der Gremienarbeit. Ihre Vorstellungen und Ideen kommuniziert sie seit Beginn ihrer Schulleitertätigkeit aktiv in den schulischen Gremien und sehr überzeugend in der Öffentlichkeit. Sie repräsentiert die Grundschule in der Gemeinde bei Festveranstaltungen und setzt sich für deren Belange beim Schulträger ein. Frau Havemeister wird in ihrer Rolle von der gesamten Schulgemeinschaft anerkannt und genießt Respekt. Sie leitet die Schule mit hohem persönlichem Engagement. Bei der Umsetzung ihrer Ziele bezieht Frau Havemeister ihr Kollegium mit ein und formuliert realistische, überschaubare Arbeitsschwerpunkte. Verschiedene Aufgaben delegiert sie innerhalb der Schule an die Lehrkräfte, wobei sie auf individuelle Stärken und Fähigkeiten achtet. In einem Organigramm sind die Aufgaben der Schulleiterin sowie weitere Verantwortlichkeiten der Lehrkräfte festgelegt. Die Schulleiterin wird ihrer Fürsorgeverantwortung für die Lehrkräfte gerecht und gibt diesen bei Problemen Hilfe und Unterstützung. Sie beachtet die Kompetenzen der Arbeitsgremien der Lehrkräfte und gewährleistet einen regelmäßigen Informationsaustausch. Arbeitsergebnisse werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert. Der Lehrerrat ist in innerschulische Entscheidungsprozesse mit einbezogen.

Frau Havemeister unterstützt die demokratische Kultur der Meinungsbildung und fördert die Mitgestaltung von Schule durch alle Beteiligten. Die schulischen Gremien arbeiten regelmäßig. Die Klassensprecherinnen und -sprecher treffen sich mehrmals im Schuljahr mit der Schulleiterin. Eltern wissen um ihre Mitwirkungsrechte, sind in der Schulkonferenz und als beratende Mitglieder in der Konferenz der Lehrkräfte und in Fachkonferenzen vertreten. Die Lehrkräfte wählen regelmäßig ihre Vertreterinnen bzw. Vertreter für die Elternkonferenz.

Vernetzung und Transparenz der Arbeit ist durch regelmäßige Berichterstattung in den schulischen Gremien gewährleistet.

Durch ihr eigenes Engagement und Vorbild gelingt es Frau Havemeister, die Mitglieder der Schulgemeinschaft zu motivieren und zu überzeugen, sich in schulische Entwicklungsprozesse einzubringen. Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler erhalten von der Schulleiterin zu unterschiedlichen Anlässen verbal, durch kleine Aufmerksamkeiten und durch Veröffentlichungen im Schulhaus Anerkennung für ihre Einsatzbereitschaft und die geleistete Arbeit. Zweimal im Schuljahr werden hervorragende Leistungen von Schülerinnen und Schülern, wie beispielsweise besonderes Engagement, deutliche Verbesserungen der schulischen Leistungen oder sportliche Erfolge, im Rahmen eines „Appells“ öffentlich gewürdigt. Die beste Schülerin bzw. der beste Schüler der Jahrgangsstufe 6 wird durch einen Aushang im Schulhaus belobigt. Lehrkräfte erhalten Dank in den Konferenzen für ihre geleistete Arbeit und werden zu einem Weihnachtsfrühstück eingeladen.

Das im Oktober 2011 beschlossene Schulprogramm wurde durch das gesamte Kollegium, durch Vertreter der Elternschaft und der Kindertagesstätte „Gänseblümchen“ als Kooperationspartner und unter Anleitung einer Dozentin des Democaris e. V. verfasst und weist in der „Leitmélodie“ die Grundorientierungen der pädagogischen Arbeit aus. Das Schulprogramm wird jährlich durch Entwicklungsschwerpunkte für das kommende Schuljahr fortgeschrieben. Ein Schuljahresterminplan mit konkreten Aktivitäten ergänzt das Schulprogramm.

Frau Havemeister überprüft regelmäßig nach zuvor festgelegten Schwerpunkten die Unterrichtsqualität der Lehrkräfte und regt diese zu gegenseitigen Feedbacks an. Im Anschluss an die Unterrichtshospitation findet ein persönliches Auswertungsgespräch statt. In der Konferenz der Lehrkräfte wertet Frau Havemeister die Hospitationen aus und würdigt Beispiele für besonders gelungenen Unterricht. Weiterhin werden Leistungs- und Entwicklungsgespräche für die Auswertung bzw. Einschätzung der geleisteten Arbeit der einzelnen Lehrkraft genutzt. Diese Gespräche nutzt Frau Havemeister auch, um sich ein Feedback zu ihrer Schulleitertätigkeit einzuholen. Die Schulleiterin thematisiert kollegiale Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, regt zu deren Durchführung an. Diskussionen im Lehrkräftekollegium zu Qualitätsmerkmalen von Unterricht wurden geführt, ein verbindlicher Konsens der Lehrkräfte hinsichtlich des Verständnisses von gutem Unterricht wurde in der Konferenz der Lehrkräfte erarbeitet und in das Schulprogramm integriert. Frau Havemeister ist Leiterin des Netzwerkes der Grund- und Förderschulen Schwedt. Sie nutzt den dortigen Erfahrungsaustausch für die Weiterentwicklung der Grundschule. Besonderen Nutzen für die eigene Arbeit zieht sie aus den Diskussionen mit Schulleiterinnen und Schulleitern regionaler Grundschulen, beispielsweise zur Thematik der veränderten Lernkultur. Gemeinsame Fortbildungen wurden geplant und durchgeführt.

Die schulischen Unterlagen und Konzepte sind zugänglich im Lehrerzimmer gelagert, spiegeln jedoch die an der Schule geleistete inhaltliche Arbeit sowie Beschlusslagen nur teilweise wider. Entwicklungsprozesse und Diskussionsverläufe sind nicht durchgehend erkennbar.

An der Cornelia-Funke-Grundschule ist die Unterrichtsorganisation klar geregelt. Die Mitwirkungsgremien sind an allen Beschlüssen zur Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. Die Verteilung von Anrechnungsstunden beschließt die Konferenz der Lehrkräfte. Der Unterrichtstag ist so rhythmisiert, dass er den Erfordernissen der Schülerinnen und Schüler entspricht. Die Kinder lernen in 90-minütigen Blöcken. Im 50-minütigen Mittagsband haben sie die Möglichkeit, verschiedene Angebote, z. B. in der Turnhalle, im Freizeitraum oder in der Bibliothek zu nutzen. Der offene Frühbeginn ab 07:20 Uhr gewährleistet, dass Schülerinnen und Schüler beaufsichtigt sind. Die Schule hält an fünf Tagen in der Woche eine große Auswahl an Ganztagsangeboten bereit.

Das Vertretungskonzept benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen Festlegungen zur Vertretungsorganisation und Mehrarbeit. Sinnvoll geplante Wandertage und Lehrkräftefortbildungen verhindern zusätzlichen



Unterrichtsausfall. Die zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden lagen in den Schuljahren 2013/2014 bis 2015/2016 zum Teil über dem Landesdurchschnitt, die ersatzlos ausgefallenen Stunden in allen betrachteten Schuljahren darunter.

#### 4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Cornelia-Funke-Grundschule bilden sich in pädagogisch relevanten Bereichen weiter, die sich aus ihrer täglichen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern ergeben. Im Erhebungszeitraum fanden mehrere schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) statt, bei denen die Schule die Kompetenz verschiedener externer Professionen nutzte. Beispiele dafür sind die Fortbildung zum Thema „Gefahren für Kinder im Internet“ durch eine externe Dozentin, eine Fortbildung zur Portfolioarbeit durch eine BUS<sup>10</sup>-Beraterin und eine Fortbildung durch einen Vertreter des Nationalparks „Unteres Odertal“. Die Sachkompetenz des eigenen Kollegiums wurde ebenfalls genutzt, beispielsweise bei einer Fortbildung durch eine Lehrkraft zur Nutzung des neu eingerichteten Computerkabinetts. Die Vorschläge für schulinterne Fortbildungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Vorrangig wurden Themen gewählt, zu denen die Lehrkräfte besonderen Wissensbedarf feststellten. Eine Übersicht über die individuellen Fortbildungen der Lehrkräfte liegt vor. Auch im Rahmen der Fachkonferenzen wurden individuelle Fortbildungen durchgeführt bzw. Lehrkräfte wurden als Multiplikatoren tätig.

Laut Protokolllage stimmen sich die Lehrkräfte mindestens zweimal im Schuljahr in den schulischen Fachkonferenzen vor allem zu organisatorischen aber auch zu didaktisch-methodischen Fragen ab. Die Fachkonferenzen nutzen die Treffen auch für die Entwicklung von Schulqualität. So wurde beispielsweise in der Fachkonferenz Deutsch ein Raster für die Hefterbewertung entwickelt, die Fachkonferenz Sport hat sich intensiv mit der Entwicklung des Reitkonzeptes befasst. Kollegiale Unterrichtsbesuche mit gegenseitigen Feedbacks, um miteinander und voneinander zu lernen, werden von den Lehrkräften derzeit nicht genutzt.

Weitere Teams, wie beispielsweise das Ganztagsteam und das Team „Umgang mit Heterogenität“ arbeiten ebenfalls zielorientiert an der Weiterentwicklung der Schulqualität. Ein temporäres Team ist derzeit mit der Vorbereitung einer Festveranstaltung zum 40-jährigen Schuljubiläum beschäftigt.

Eine neue Kollegin konnte innerhalb der letzten drei Jahre an der Grundschule durch die Schulleiterin und das Kollegium begrüßt werden. Sie erhielt alle schulinternen schriftlichen Verabredungen und wurde in das Team und die Fachkonferenzen integriert. Die Schulleiterin vergewisserte sich über den Stand der Einarbeitung durch Hospitationen und persönliche Gespräche.

#### 4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Diskussion der Ergebnisse der Erstvisitation im Jahr 2010 führte zu neuen Schwerpunktsetzungen an der Schule. Hierbei standen beispielsweise der verstärkte Einsatz von interaktiven Medien, der Ausbau der demokratischen Mitwirkungsrechte der Eltern in der Gremienarbeit sowie die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne im Fokus.

Jede Lehrkraft der Cornelia-Funke-Grundschule holt sich einmal pro Halbjahr in einer umfassenden Befragung von Schülerinnen und Schülern einer selbst gewählten Klasse ab der Jahrgangsstufe 4 ein zielorientiertes und sachbezogenes Feedback zum eigenen Unterricht ein. Die Lehrkräfte nutzten dafür die Befragungen des Selbstevaluationsportals des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg. Im Februar 2016 wurden alle Eltern der Grundschule zu den Themen Hausaufgaben sowie Vorbereitung auf den Unterricht befragt. In Folge dieser Evaluation entstanden eine Richtlinie zur Hefterführung sowie Grundsätze zur Erteilung von Hausaufgaben. Eine weitere Evaluationsmaßnahme fand nach Einführung des Reitens im Rahmen des Sportunterrichts statt. Hier wurden

---

<sup>10</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Schülerinnen und Schüler zum Gelingen des Projektes befragt. Auch nach anderen Projekten oder Exkursionen holen sich die Lehrkräfte ein Feedback, entweder in mündlicher Form oder mittels „Zielscheibe“, wie beispielsweise nach der Durchführung der Lernwerkstatt. Der jährlich stattfindende Schulanmeldetag in Form einer „Safarijagd“ für die zukünftigen Erstklässler wird durch die Befragung der Eltern mittels Fragebogen evaluiert. Die Ganztagsangebote der Schule wurden im Erhebungszeitraum lediglich mündlich hinterfragt.

Die Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, auch in Gegenüberstellung zu den Landeswerten, erfolgt in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. Maßnahmen für die weitere Unterrichtsgestaltung wurden aus den Ergebnissen abgeleitet und in den Fachkonferenzen abgestimmt. Konsequenzen der Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten waren u. a. Schwerpunktsetzungen im Bereich des verstehenden Lesens, die auch Eingang in das Lesecurriculum gefunden haben.